

Das Weiße Blatt

ZWEIMONATSSCHRIFT FÜR GESCHICHTE UND TRADITION

»Konservativ–fortschrittlich«

**An ihren
Taten sollt
ihr sie
erkennen**

ISSN: 2193–3650

Gedenkstätte Plötzensee Berlin

JULI 2014 – ONLINEAusGABE: KOSTENLOS UND UNBEZAHLBAR – 3 EURO
NEUE DEUTSCHE MONARCHIE E.V. BERLIN



INHALT

03 | Auf ein Wort

04 | Freie Radikale

06| Der wahre Nationalismus

07| Widerstand des Gewissens

08| Eine Zensur findet nicht statt

10| Die Habsburgmonarchie

12| Pressespiegel

12| Impressum

ZUR ERINNERUNG:

Karl Ludwig von und zu Guttenberg bezeichnete den Zweck der Weißen Blätter wie folgt: „Zweck der Weißen Blätter war (Anm.: ist), Menschen zu verbinden, wenn möglich ein Wort zur Zeit zu sagen und geistig religiöse Grundlagen zu vertiefen und erneuern.“

Aus der „Schriftreihe der Forschungsgemeinschaft 20 Juli 1944“, Band 8.



19. Juli bis 20. Juli 2014

Luisenfest in Potsdam

Bereits zum 5. Mal begehen wir in Potsdam auf dem Luisenplatz das Luisenfest. Wir werden mit einem Stand dort vertreten sein. Herzlich Willkommen



Preußen und Sachsen

Szenen einer Nachbarschaft

Brandenburgische Landesausstellung im Schloss Doberlug

07. Juni bis 2. November 2014



TERMINE

Der monarchische Gedanke im Montagsclub
 Jeden 2. Montag im Monat von 18h - 21h
 Wir bitten um Anmeldung:
 ndm@deutschland.ms oder 01784750637



Sonderausstellung im
Brandenburg-Preußen Museum
 23. März bis 05. Oktober 2014

Eichenallee 7a
 16818 Wustrau
 Telefon 033925 - 70798
www.brandenburg-preussen-museum.de

Der erste Weltkrieg
 Sonderausstellung
 im Deutschen Historischen Museum bis
 30. November 2014



Auf ein Wort

Geehrte Leser_innen es ist wieder soweit - Sommer, Sonne, Ferienzeit – den Deutschen wird ein Fußball- Sommermärchen beschert, dem Rest der Welt ein Bombenhagel.

So kamen am 70. Jahrestages des D-Day die ehemaligen und aktuellen Alliierten zusammen und beteuerten „So einen Krieg darf nie wieder geben“ – gleichzeitig brennt der Osten, eine Lunte die ein unnachahmliches Feuer entfachen kann bei dem selbst Nero vor Neid erblassen würde.

Ich würde gern deutlichere Worte finden und klagen oder mich beschweren, ob der Lage in unserer Welt, aber bei wem?

Die Gleichgültigkeit in unserem Land ist beispiellos und die Resignation, es gibt keine Resignation hier in Deutschland. Es gibt hier nur „Schlafwandler“ wie anno 1914.

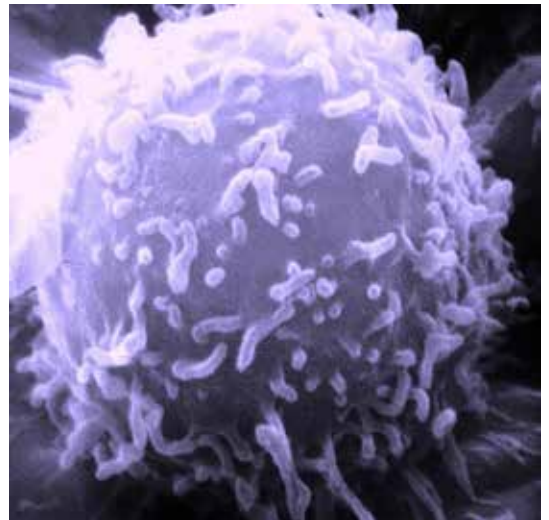
Was bleibt also angesichts dieser weltweiten Entwicklungen zu tun?

Geehrte Leser_innen was Sie tun sollten weiß ich nicht! Aber ich werde beten den die Waffe des Gläubigen ist sein Gebet, man sollte meinen, in Deutschland wäre das kein Problem schließlich sind wir einem Gottesstaat schon sehr nahe, mit einem ehemaligen Pastor als Präsidenten und einer Pastorentochter als Kanzlerin.

Bleibt nur noch die Frage zu klären, welchen Gott sie anbeten? Meiner empfiehlt: „Du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.“

Gott zum Gruße, herzlichst
 Tobias Lein

Freie FRadikale



Im Februar diesen Jahres gab es die Gerichtsverhandlung über einen Fall rechtsextremer Gewalt in Eisleben. Drei junge Männer, die eindeutig der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind, hatten 2013 auf einem Rummel eine deutsche Familie aus Syrien zusammengeschlagen.

In dem Urteil fand die Richterin klare Worte, die wir in Bezug auf solche Taten wirklich brauchen: „Ein massiver Überfall auf Menschen, die einem nichts getan haben“, sagte sie, „menschenverachtend“. „Normalerweise halten sich Täter bei Frauen zurück. Aber Frauen schlagen - das hat bei Ihnen keine Rolle gespielt“, sagte sie zu den Tätern. „Ich möchte Sie sehen, wenn

das Ihrer Mutter passiert wäre.“ Und ohne falsche Barmherzigkeit resümiert sie schließlich: „Sie wussten genau was Sie taten. Ihre politische Gesinnung ist in der Tat hervorgetreten.“

Zwei der jungen Männer gehen für 3 bzw. 4 Jahre in das Gefängnis. Der jüngste ist mit einer Bewährungsstrafe davon gekommen. Das Strafmaß wird nicht überall für gut heißen. Es gibt Menschen die sagen, wir brauchen ein höheres Strafmaß um einen höheren Abschreckungseffekt zu erreichen.

Das gleiche Phänomen können wir im Bereich der Sexualtäter und Kinderschänder beobachten. Das Schicksal eines Täters scheint einen höheren Stellenwert zu haben

als die Sicherheit von Frauen und Kindern, als die Geborgenheit die wir in unserem gesellschaftlichen Zusammenleben empfinden sollten.

Es ist an der Zeit über Strafen nachzudenken, die dazu führen, dass unsere Gesellschaft nicht in Angst und Schrecken leben muss. Und es ist natürlich auch an der Zeit, darüber nachzudenken, welchen Anteil unser gesellschaftliches Zusammenleben daran trägt, dass es diese „freien Radikalen“ überhaupt gibt. In diesem Fall müssen wir feststellen: Nicht die syrische Familie die den Rummel besucht hat, sondern die „Freien Radikalen“ sind diejenigen die nicht integriert sind. Egal ob rechts, ob links oder religiös radikal – das Extreme ist niemals

der richtige Weg. Der monarchische Gedanke lehrt uns den Weg der Mitte und das rechte Maß von Konsequenz und Barmherzigkeit.

Das beste Beispiel für das monarchische Prinzip zeigt uns wieder einmal der menschliche Körper. Greift ihn etwas an, was ihn krank macht oder gar sein Leben gefährdet, wird der menschliche Körper ohne Rücksicht alles versuchen diese Angreifer zurückzudrängen und aus seinem Körper zu entfernen. Haben wir etwas falsches gegessen, wird unser Körper es wieder herausbefördern. Sind wir von Viren oder Bakterien befallen die unser System angreifen, wird unser Körper sie bekämpfen. Jede Medizin die wir zu uns nehmen hat das Ziel, dasjenige in unserem Körper zu bekämpfen, welches unser Wohlbefinden oder Leben gefährdet. Keiner wird dieses Vorgehen in Frage stellen. Jeder der unter Schmerzen und Krankheit leidet wird nach Linderung und Heilung suchen.

Auch in unserem Körper gibt es sogenannte „freie Radikale“. Es sind sauerstoffhaltige Moleküle die gefährlich instabil sind, weil ihrer chemischen Struktur ein Elektron fehlt. Ihre chemische Wirkung ist so, dass sie versuchen, das was ihnen fehlt rücksichtslos und schnell zu bekommen und dafür das nächstbeste intakte Molekül zu attackieren.

Wir können die Parallele zu dem eingangs geschilderten Fall deutlich erkennen: Es gibt Menschen denen selbst etwas fehlt. Und sie versuchen, es sich rücksichtslos zu nehmen und greifen dafür andere an.

Die „freien Radikale“ in unserem Körper greifen gegebenenfalls auch unsere Zellmembran oder sogar unsere DNA an. Dieser Vorgang wird „Oxidation“ genannt. Und dieser Prozess ist eine Kettenreaktion. Dem bestohlenen Molekül fehlt ja nun auch wieder ein Elektron, es wird nun selbst zu einem freien Radikal und greift umliegende Mo-

leküle an. Schnell entsteht „oxidativer Stress“ und es können schwere Schäden im Körper auftreten.

Diese Schäden können eingeschränkte Zellfunktionen, DNA-Schäden, die Entstehung von Krebs oder die Zerstörung von Rezeptoren an der Zelloberfläche sein. Diese Rezeptoren sind dafür zuständig, dass in eine Zelle nur nützliche Substanzen gelangen können. Sie bilden eine Art Schloss, die nur durch den richtigen Schlüssel geöffnet werden können, so dass nur die Substanz Zugang zu einer Zelle hat, die für sie nützlich ist. Ist dieses Schlüssel-Schloss-Prinzip durch freie Radikale gestört, gelangen auch Gifte und „unautorisierte“ Stoffe in die Zelle, bzw. die notwendigen und richtigen Substanzen können nicht mehr in die Zelle gelangen. Sind beispielsweise die Rezeptoren für Insulin zerstört, erhält die betreffende Zelle keine Glucose, also keinen Brennstoff mehr und stirbt.

Eine kranke Zelle kann also den gesamten Organismus schädigen.

Greifen wir wieder das Bild unserer Gesellschaft auf, müssen wir uns als Menschen fragen, wie es dazu kommt, dass Menschen in unserer Gesellschaft solche Aggressivität und solchen Egoismus entwickeln können. Welchen Anteil trägt daran unser System und was können und müssen wir verändern, damit Menschen ausgeglichen und in gegenseitiger Wertschätzung zusammenleben können. Andererseits muss das Verhalten aber auch bekämpft werden, müssen die Unschuldigen, die Schwachen geschützt werden. Wir können gerade an unserer Jugend beobachten, dass die Hemmschwelle zur Akzeptanz von Gewalttaten und sexueller Freizügigkeit immer weiter sinkt. Das können wir doch nicht unseren Jugendlichen vorwerfen. Da muss sich jeder Einzelne und vor allem verantwortliche Politiker fragen – die Hirten unserer Gesellschaft – in

welche Richtung wir da steuern.

Der Kampf für das Gute

Für den Schutz unserer Zellen braucht unser Körper ausreichend Vitamine, Mineralien, Spurenelemente, Enzyme und sogenannte sekundäre Pflanzenstoffe. Nur so können die Zellen vor „freien Radikalen“ geschützt werden, bzw. diese bekämpft werden. Wir empfehlen jedem Leser sich darüber weitergehend zu informieren.

Wie aber können wir diese „freien Radikale“ in unserer Gesellschaft bekämpfen? Am Ende sicher nur wie das Krebsgeschwür im menschlichen Körper mit einer Operation, mit einer Entfernung aus dem System – also Gefängnis oder Anstalt. Sicher darf dies nur die Notlösung sein kann, weil keine andere Maßnahme geholfen hat. Aber es muss eben auch eine anwendbare Möglichkeit bleiben, bevor das Geschwür den gesamten Körper befällt.

Um aber einen Menschen dazu zu bringen, dass er andere verbal oder körperlich angreift ohne mit seinen eigenen Wertvorstellungen in Konflikt zu geraten, müssen bei ihm selber Dinge vernachlässigt worden sein. Und hierzu hat das gesamte Umfeld, die verantwortliche Gesellschaft beigetragen. Was sind die Vitamine, die Mineralien, Spurenelemente usw. unseres menschlichen Zusammenlebens? Was braucht die menschliche Seele um gesund zu sein und das menschliche Zusammenleben um zu gedeihen? Diese Wirkstoffe heißen: Respekt, Achtsamkeit, Nächstenliebe, Höflichkeit, Zuhören, Aufrichtigkeit. Nur durch Förderung dieser Eigenschaften ist eine dauerhafte Heilung unseres menschlichen Zusammenlebens möglich.

Der wahre Nationalismus

Erschrocken stellten die Medien fest, dass es bei den Europawahlen Ende Mai einen „Rechtsruck“ gegeben habe. Die Nationalisten seien wieder auf dem Vormarsch. Wir fragen uns, um welche Nationen es da eigentlich geht? Die uns bekannten Grenzen in Europa sind seit Jahrtausenden Veränderungen unterworfen – zumeist durch Kriege.

Im 21. Jahrhundert sehen wir noch immer Krieg und Zerstörung. In einem Zeitalter, in dem wir behaupten, dass Bildung und Information nie so gut zugänglich waren, wie heute. Aber was nützt es?

Sollten wir das Bewusstsein der Vereinten Nationen, die sich die Friedenssicherung und die Bekämpfung von Armut und Hunger zur Aufgabe gemacht haben, nicht endlich in die Tat umsetzen lernen? Was ist der Hinderungsgrund? Wir denken falsch.

Noch immer leben wir in den Grenzen, die uns eine Landkarte diktiert. Wir gehorchen den Bildern und folgen dem Dogma des Materialismus. Dabei lehrt doch eine jede Religion, diese äußeren Grenzen zu überwinden und das Herz weit zu machen. Oder nicht? So kümmerte sich Jesus in seinem feinen Beispiel oft um die ausgegrenzten, den Zöllner, die Ehebrecherin, den Aussätzigen... Als vornehmstes Gebot nannte er seinen Jüngern:

„Liebe Gott über alles – und deinen Nächsten, wie dich selbst.“ Auch im jüdischen Gesetzbuch finden sich deutliche Hinweise auf das Gebot der Barmherzigkeit. So spricht Gott im 2. Buch Moses, Kapitel 22: „Die Fremdlinge sollst du nicht schinden, noch unterdrücken; denn ihr seid auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen. Ihr sollt keine Witwen und Waisen bedrängen. Wirst du sie bedrängen, so werden sie zu mir schreien, und ich werde ihr Schreien erhören; so wird mein Zorn ergrimmen, daß ich euch mit dem Schwert töte und eure Weiber Witwen und eure Kinder Waisen werden.“ Im Islam finden wir die Aussage: „Keiner von euch ist gläubig, bis er für seinen Bruder wünscht, was er für sich selbst wünscht.“

Und wenn überhaupt, finden wir hier die Grundlage für einen wahren „Nationalismus“. Per Definition heißt dies nämlich, dass eine bewusste Identifizierung und Solidarisierung aller Mitglieder mit der Nation angestrebt wird. Eine solche Aufgabe hatten auch die großen Gottesmänner. Sie sollten das Volk der gläubigen Menschen zu einer Nation formen. Die Rede war nicht in erster Linie von äußeren Grenzen, sondern von einem inneren Zugehörigkeitsgefühl zu der Nation der Gläubigen, der Diener des Herrn. „Dein Reich komme...“ beten wir im Vater Unser. Damit ist genau dieses Reich gemeint.

Das Königreich der Herzen, die Vereinigung der Menschen welche sich für sich und ALLE anderen von Gott erschaffenen Menschen ein friedliches, gesundes, glückliches und ehrenvolles Leben wünschen und erbitten. Und das ist der einzig erlaubte und der einzig wahre Nationalismus.

Und wenn wir in der Geschichte zurückschauen, so erkennen wir, dass die drei großen Religionen einen gemeinsamen Stammvater haben, den gesegneten Propheten Abraham. Gottes Segen und Frieden mögen mit Abraham sein und mit allen seinen Nachkommen.

Möge Gott die Nation der Gläubigen Menschen versöhnen. Möge er sich der Nation der Gläubigen erbarmen. Möge er ihre Fehler und Sünden bedecken. Möge er der Nation der Gläubigen vergeben, sie beschützen, ihr helfen und sie zusammenführen. Auf dass „Sein Reich komme...“ und diese Erde und Menschheit von seinem göttlichen Licht erleuchtet wird.

Wie sich die Grenzen Europas im Lauf der Jahrhunderte verschoben sehen Sie hier im Zeitraffer

http://www.focus.de/wissen/videos/gigantischer-zeitraffer-so-verschoben-sich-europas-grenzen-im-lauf-der-jahrhunderte_vid_41449.html



Widerstand



des Gewissens

Am 20. Juli 2014 jährt sich zum 70. Mal das Attentat des Claus Schenk Graf von Stauffenberg im Bendlerblock verübte um Adolf Hitler in seinem Wahn zu stoppen. Ein Thema das mir so zusagen schon lange auf der Seele brennt. Wie der Welt zu zeigen daß wir Deutschen nicht alle Monster sind, denn bis heute hat sich wenig an dem Blick auf die Deutschen geändert. „Geächtet“ solange die deutsche Nation besteht.

Wir sind doch nicht die einzige Nation die Gräueltat in der Welt verübt haben, oder?

Was tun? Bei dieser Überlegung kam mir die Idee einer Reportage, um zu zeigen das im dritten Reich auch Menschen lebten die menschlich waren und Unrecht nicht gut hießen und unter Einsatz ihres Lebens versuchten, das Unheil zu lindern oder gar aus der Welt zu schaffen. Im Zuge meiner Recherche fand ich unheimlich viele Zivilisten, Angehörige der Armee die ihr Leben opferten für andere Menschen. Nur, interessierte es niemanden, im Gegenteil ich musste aufpassen das ich nicht zum Heldenverehrer und Verklärer also sprich selbst

zum Nazi deklariert wurde. Das stimmte mich sehr nachdenklich. Ich bin doch nicht automatisch ein schlechter Mensch, nur weil ich ein Deutscher bin? Ich war im Grunde meines Herzens erschüttert, es gab keine Chance aufzuzeigen das wir auch eine ehrenhafte und noble Seite haben. Denn, das sind wir deutschen auch „Nobel“.

Aber zum Glück habe ich einen sehr geschätzten Menschen an meiner Seite der mir immer mit Rat und Tat zu Seite steht.. Er sagte zu mir, das dritte Reich wurde auf Lügen aufgebaut. Viele Nationen sind daran beteiligt gewesen, das es überhaupt soweit kommen konnte. Die Schuld liegt nicht bei einem allein. Diejenigen, die bescheid wussten und Geschäfte betrieben, haben auch ihren Anteil am Lauf der Geschichte, sind auch Verantwortlich. Aber es schickt sich nicht seine eignen schlechten Seiten der Öffentlichkeit zu präsentieren also bedeckt man diese, und natürlich gibt es kein Interesse ebenfalls im gleichen Licht zu erscheinen wie Adolf Hitler. Deshalb hast Du keine Chance. Selbst wenn du beweisen würdest, das 99% der Deutschen im 3. Reich gute Menschen waren, würde es nichts an dem Blick auf die Deutschen ändern. Das Urteil ist gesprochen und wird immer noch ausgeführt.

Es gibt für dich nur eine einzige Chance. Sei ein guter Mensch, zeige deinem Umfeld das du ein guter Mensch bist. Sei voller Nächstenliebe, unterstütze die Familie, Freunde, Fremde, sei einer von jenen die Verfolgte im Keller verstecken würden. Teile dein Essen, dein Geld, gib Zuversicht und Hoffnung. Geh nicht auf die Straße um gegen das Unrecht zu demonstrieren, lebe das Richtige, sei für das Richtige. Nur so kannst du dauerhaft und nachhaltig den Blickwinkel der Menschen ändern. Lebe das Richtige!

Eine Zensur findet nicht statt

Einigen Medienberichten zufolge, hat die EU-Kommission den Vorschlag gemacht, zukünftig Parteien die nicht den (Grund-)Werten der EU entsprechen mit Strafzahlungen zu belegen oder gar die Anerkennung als Partei zu entziehen. Die Begründung: Damit „rechtsradikale oder fremdenfeindliche“ Parteien nicht im EU-Parlament vertreten sind.

Die Frage muss nun lauten: „Warum bekommen (Rechts-)Nationalistische Parteien überhaupt eine Zulassung? Welchen Sinn hat es, erst eine Partei zuzulassen, die offensichtlich eine fremdenfeindliche Gesinnung hat, und sie danach wieder zu Verboten?“

Um eine Zulassung zur Partei nach Artikel 21 Absatz 1 Satz 2 des Grundgesetzes zu erhalten, werden sich die Parteigründer selbstverständlich an die gängigen Richtlinien des Grundgesetzes und der EU zu halten. Die Gründung einer Partei ist frei. Wie weiter in der Partei verfahren wird, welche Flügel sich herausbilden, zeigt sich meist erst danach.

Eine weitere Frage ist, wie verhält es sich mit EU-kritischen Äußerungen von Parteimitgliedern etablierter Parteien? Wird dabei nur geschaut, ob die Kritik aus der nationalistischen Ecke kommt oder werden die vorgeschlagenen Strafmaßnahmen



grundsätzlich angewendet? Sprich, kann jeder der sich kritisch zu den Werten der EU äußert, mit Strafe oder Verbot rechnen?

Wir möchten noch einen Schritt weiter gehen:

- A) Welche Rolle spielt das Geld zur Parteienfinanzierung?
- B) Zu welchen EU-Werten müssen sich Parteien noch bekennen?

Zu A: Bis zum 26.02.2014 galt die 3% Hürde die jede Partei erreichen muß um ins Parlament zu kommen und um die begehrte Parteifinanzierungen zu bekommen.

Denn die EU-Kommission empfiehlt auf Seite 7 ihres Vorschlags folgendes: „...dass nur politische Parteien, die im europäischen Parlament mit mindestens einem Mitglied vertreten sind und die ihnen angeschlossenen politischen Stiftungen eine EU-Finanzierung erhalten können.“

Somit wäre es auch möglich, Parteien auszuschließen um Gelder zu sparen.

Wie bereits oben erwähnt, wird es schwer werden Parteien auszuschließen die in ihren Satzungen die

Grundwerte wahren. Demzufolge muß es noch weitere Werte geben die der EU-Kommission am Herzen liegen.

Zu B: Es gibt Werte von denen weniger gesprochen wird. Gemeint sind die Brüsseler Nomenklatur und die NRZZ (Nomenklatur des Rates für die Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Zollwesens). Der Ausschuß der Nomenklatur setzt EU-Richtlinien fest. Wie z.B. das normale Glühbirnen weichen müssen oder wie groß die Löcher in Sieben sein dürfen. Zur Veranschaulichung: Zurzeit gilt EU-Richtlinie 288/97 die besagt, daß Pastasößen die mehr als 20 Prozent feste Tomaten- oder Champignonstückchen enthalten, als Gemüse gelten und den Zollvorteil von Soßen verlieren. Wer diesen Richtlinien und Werten der EU nicht entsprechen möchte, kann ebenfalls mit Strafgeldern belegt, oder Verboten werden.

In dem Vorschlag der EU-Kommission auf Seite 29 steht: „Stellt das europäische Parlament gemäß Artikel 7 Absatz 2 fest, dass eine europäische politische Partei oder eine entsprechende politische Stiftung gegen Grundwerte der Union verstoßen hat..., kann die betreffende europäische politische Partei oder europäische politische Stiftung aus dem Register gelöscht werden, nach Artikel 11 ihren europäischen Rechtsstatus verlieren und können geltende Beschlüsse über auf Grundlage dieser Verordnung aus dem Unionshaushalt vergebene Finanzmittel oder entsprechende Finanzhilfvereinbarungen aufgehoben oder beendet und die Finanzmittel

einschließlich nicht verwendeter Finanzmittel aus den Vorjahren eingezogen werden“. Siehe ff

Woran erinnert uns das noch?

Kritik am System wurde in zwei Regimen hier in Deutschland nicht geduldet. Jedes Zuwiderhandeln wurde bestraft. Dieses Vorhaben möchten wir niemandem unterstellen, dennoch hat die Geschichte schon oft gezeigt, das unter gutem Vorwand im Verborgenen schlechtes zum Vorschein kam. Es hat den Anschein, das nur EU-Konforme Parteien das Recht haben im Parlament zu sein. Das hat wenig mit Demokratie und Meinungsfreiheit zu tun.

Die Demokratie lebt davon im Streit zu sein. Es kämpfen immer zwei gegeneinander. Wenn beide Seiten dem gleichen Entsprechen, gibt es im eigentlichen Sinne nur eine Partei. Es wird nur der Schein von Wahl gewahrt. Beide vertreten die gleiche Meinung, benutzen nur eine andere Formulierung. Eine gute Demokratie lebt vom Gegensatz und muß das auch aushalten können.

Die EU sollte kritikfähig sein und das zum Anlaß nehmen, besser zu werden. Bei Wikipedia finden wir folgendes zum Thema Kritik: Als Kommunikation über Probleme bildet Kritik eine unverzichtbare Voraussetzung dafür, dass Probleme behoben werden können. Da niemand seine Handlungen gern in Frage gestellt sieht, wird sie vom Empfänger meist als unangenehm empfunden. Umgekehrt erteilen Menschen auch ungern Kritik, weil sie wissen, dass diese kaum willkommen ist. Die erlernte Fähigkeit, Kritik nicht als Angriff gegen die eigene Person (Anm.: hier die EU), sondern als nützlichen Hinweis für Handlungsverbesserungen aufzunehmen, und die erlernte Fähigkeit, Kritik so zu üben und zu formulieren, dass sie anstatt zu kränken im Gegenteil motiviert, wird als

Kritikkompetenz bezeichnet.

Die Meinungsfreiheit ist ein Instrument sowohl in der Demokratie als auch in der Monarchie und ist der Maßstab in einem Rechtsstaat. Meinungsfreiheit ist ein Menschenrecht und wird als Grundrecht in Verfassungen oder Grundgesetzen festgelegt. Hier in Europa war der preußische Staat ein Vorbild und der erste Rechtsstaat in Deutschland. Unsere Gesetzgebung basiert auf dem Allgemeinen Preußischen Landrecht, sowohl Grundgesetz als auch das Bürgerliche Gesetzbuch haben darin ihren Ursprung. Die Meinungsfreiheit garantierte auch der König von Preußen in der Verfassung von 1850. Sie ist nicht, wie weithin angenommen, nur ein Instrument der freiheitlich-demokratischen Staatsordnung.

Fazit: Unser Vorschlag, es gibt einen Hundeführerschein, CDU Generalsekretär Kai Wegner schlägt einen Elternführerschein vor. Warum nicht auch einen Partei-Führerschein einführen. Also einen Befähigungsnachweis für Parteiführer. Man könnte die Partei auf die Probe stellen und sollte sie sich nicht an gängiges Recht oder Werte halten, ist das Verbieten erheblich leichter. Andererseits könnte es für die EU Anreiz sein es besser zu machen als die Oppositionsparteien, um bei den Wählern zu Punkten. Das wäre ehrenwerter, als einfach zu Verbieten. Damit macht man es sich zu einfach und zeigt nicht den Willen zum Kompromiß. Natürlich möchte man mit Radikalen und Führertypen keinen Kompromiß schließen. Aber, wenn es der EU durch gute Führung gelänge zu überzeugen, würden Radikale, so Gott will, ohnehin weniger Zulauf bekommen. Wenn die EU soviel Wert auf Werte legt, sollte sie sich auch entsprechend vorbildhaft verhalten. Schließlich ist die EU, seit 2012 Träger des Friedensnobelpreises.



Die Habsburgmonarchie

Ich habe im Vorkrieg[Anmerkung: in der Zeit vor dem 1. Weltkrieg] die höchste Stufe und Form individueller Freiheit und nachdem ihren tiefsten Stand seit Hunderten Jahren gekannt[...] Wir haben mehr Freiheit im staatsbürgerlichen Sinne genossen als das heutige Geschlecht, das zum Militärdienst, zum Arbeitsdienst, in vielen Ländern zu einer Massenideologie genötigt und eigentlich



in allem der Willkür stupider Weltpolitik ausgeliefert ist. Wir konnten ungestörter unserer Kunst, unseren geistigen Neigungen uns hingeben, die private Existenz individueller, persönlicher ausformen. Wir vermochten kosmopolitisch zu leben, die ganze Welt stand uns offen. Wir konnten reisen ohne Pass und Erlaubnisschein wohin es uns beliebte, niemand examinierte uns auf Gesinnung, auf Herkunft, Rasse und Religion. Wir hatten tatsächlich - ich leugne es keineswegs - unermesslich mehr individuelle Freiheit und haben sie nicht nur geliebt, sondern auch genutzt.“

Stefan Zweig: Die Welt von Gestern (1942)

Und die Kinder lernen seit Jahrzehnten in der Schule, wie sehr die Menschen in der Monarchie unterdrückt worden sind und dass sie 1918 durch die Einführung der Republik

endlich die Freiheit bekamen. Aber langsam bröckelt dieses Bild. Immer mehr Bücher und Artikel sehen in der k.u.k. Monarchie viele positive Aspekte, basierend auf historischen Dokumenten und Aufzeichnungen von Zeitzeugen.

640 Jahre Haus Habsburg in Österreich

Die Habsburger Herrschaft in Österreich war eine der längsten Herrschaften eines Hauses in Europa. Als Rudolf I. überraschend deutscher

König wurde und in Österreich den „einheimischen“ Böhmen-König Ottokar vernichtend schlug, setzte er sich hier fest. Er belehnte seine Söhne mit Teilen Österreichs und baute so eine Hausmacht auf.

Rudolf IV., der Stifter, hatte große Pläne für Österreich. Er verstarb aber schon sehr früh. Sein massiv unterschätzter Großneffe, Friedrich III., setzte diese Visionen dann um. Es gelang ihm nicht nur, die inzwischen verzweigten Familienbesitzungen wieder zusammenzuführen und durch Eheschließungen enorm zu vergrößern, er setzte auch die Familie Habsburg für die nächsten Jahrhunderte auf den römisch-deutschen Kaiserthron.

A.E.I.O.U. – Austrias Emperor Ist Oberster Untertan?

Und wie er die Habsburger Dynastie als europäische Großmacht etablierte, obwohl er eigentlich völlig machtlos war, setzte den Standard für viele seiner Nachfolger. Ein tiefgläubiger Mensch, der viele Nächte im Gebet verbrachte, wollte er nicht Macht und Luxus für sich selbst, sondern sah sich (und das Haus Habsburg) durch göttliche Berufung verant-

wortlich für das Wohlergehen seiner Untertanen. Selbst bescheiden und anspruchslos, kümmerte er sich unermüdlich darum, den Lebensstandard des Volkes zu verbessern. Er regelte die Wirtschaft, führte Qualitätskontrollen und Höchstpreise bei den Gütern des alltäglichen Bedarfs ein. Er hinterließ geschätzte 30.000 bis 50.000 Urkunden. Er vermied wenn möglich Schlachten, wich aus, tat scheinbar nichts, und auch eine verlorene Schlacht bedeutete noch nicht, dass die Sache verloren war. Friedrich dachte und plante langfristig, war auf nachhaltigen Erfolg aus und nicht auf schnellen Gewinn. Seine Gemahlin Eleonore war von Portugal eine prächtige Hofführung gewohnt. Sie empfand den Haushalt ihres Gatten als besonders ärmlich, war aber auch aufgebracht, dass der Kaiser sich durch nichts und niemanden persönlich beleidigen ließ. Auf Frechheiten, Anmaßungen und Rebellion von Untergebenen reagierte er mit einem Lächeln. Und seine „Rache“ bestand dann darin, dass er diese Rebellen bei der Audienz so lange warten ließ, bis sie zermürbt klein bei gaben, wie sein Zeitgenosse, der Historiograph Josef Grünpeck schrieb.

Die Gemeinsame Armee

Was Friedrich noch fehlte, wurde von seinen Nachfolgern aufgebaut: eine eigene, schlagkräftige Armee, welche der Dynastie auch durch militärische Stärke ihren Fortbestand sicherte. Die Armee der Habsburger mag nie so stark gewesen sein wie zeitweise die Heere anderer europäischer Mächte. Aber sie war ein konstanter Faktor, verlässlich und treu. Als Franz Joseph mit nur 18 Jahren neuer Kaiser von Österreich wurde, mitten in der Revolution von 1848, war es diese Armee, auf die er

bauen konnte. Die „Gemeinsame Armee“, wie sie nach dem Ausgleich mit Ungarn offiziell hieß, war nicht nur ein Schutz nach außen, sondern auch eine verbindende Klammer innerhalb des Vielvölkerstaates. Das Heer war eine integrative Kraft, und selbst neue Völker wurden schnell eingebunden. Während sich die Bosnier zuerst gegen die neue österreichisch-ungarische Verwaltung vehement zur Wehr setzten, sahen sie schon bald die Verbesserungen, die sich für sie ergaben, und die entstehenden 4 bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regimenter gehörten später zu den treuesten und zähesten Einheiten.

Vielfalt der Völker, Vielfalt der Sprachen

Es gab zwölf Sprachen als Regimentssprachen: Wenn in einem Regiment mindestens ein Fünftel der Soldaten über eine gemeinsame Muttersprache verfügten, so hatten die anderen Regimentsmitglieder das Recht, vom Offizier in dieser Sprache ausgebildet zu werden. Über die Hälfte der Truppenkörper waren zweisprachig, manche sogar drei- oder viersprachig. Zudem gab es deutsch als Kommandosprache. Diese umfasste rund 80 kurze Befehle, die jeder Soldat lernen musste. Nur in der Marine war italienisch die Leitsprache. Auch im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrates waren alle Nationalitäten des Reiches anteilmäßig vertreten und viele Abgeordnete hielten ihre Reden in ihrer Muttersprache.

Vielfalt der Völker, Vielfalt der Religionen

In der Reichskrone des Heiligen Römischen Reiches, die heute noch in der Wiener Hofburg zu sehen ist, verweist der alttestamentarische Spruch „Per me reges regnant“ - „Durch mich regieren die Könige“ (Buch der Sprichwörter 8,15) auf das Gottesgnadentum ihrer Träger. Staat, Kirche und Dynastie bildeten im Reich eine Einheit, die nicht wegzudenken

war. Kaiser Franz Joseph war aus tiefsten Herzen katholisch, Besuche heiliger Messen gehörten quasi zum Hofzeremoniell. Gleichzeitig war er ein Verfechter unbedingter religiöser Toleranz gegenüber seinen Völkern. Als 1912 für seine rund 600.000 in Bosnien ansässigen muslimischen Untertanen das Islamgesetz erlassen wurde, welches den Islam als Religionsgesellschaft anerkannte und den Muslimen Selbstbestimmung zusicherte, setzte er das gegen die Einwände der katholischen Kirche durch.

Ab 1867 wurde durch das Staatsgrundgesetz den Juden erstmals in ihrer Geschichte in ganz Österreich der ungehinderte Aufenthalt und die Religionsausübung gestattet. Die jüdische Gemeinde wuchs in Folge sehr rasch. Ende des 19. Jahrhunderts war ihr Anteil an der Wiener Bevölkerung um die 10%. Und was nach Wegfall der schützenden Hand des Kaisers auf sie zukam, muss hier nicht weiter ausgeführt werden.

„Das AEIOU des nüchternsten aller österreichischen Herrscher ist nicht verträumte Phantastik, es ist das nüchternste politische Programm. Österreich ist der einzige Großstaat auf der Erde, der seit Jahrhunderten die Aufgabe hat, verschiedenartige, verschiedensprachige Völker unter einer zusammenfassenden Rechtsform zu vereinigen. Diese österreichische Aufgabe ist vorbildlich für die zukünftige Entwicklung der ganzen Welt...“

Richard von Kralik: Österreichische Geschichte (1913)

Der Kaiser als Garantie des Zusammenhalts

„Wahrlich, existierte der österreichische Kaiserstaat nicht schon längst, man müsste im Interesse Europas, im Interesse der Humanität selbst sich beeilen, ihn zu schaffen.“ František Palacký, 1848

Auch in der Donaumonarchie gab es nationalistische Strömungen, die nach Unabhängigkeit strebten. Aber

viele sahen, wie Palacký klar, dass ein Überleben als unabhängiger Kleinstaat schwieriger wäre als der Fortbestand als Teil der Habsburger-Monarchie.

Am Ende wurde der Staat hauptsächlich durch die freundliche Autorität zusammengehalten, die der alte Kaiser repräsentierte. Manche sahen in ihm vielleicht ein Relikt aus der Vergangenheit, aber kaum jemand zog auch nur in Erwägung, seine Position anzuzweifeln. Selbst Sozialdemokraten wie Viktor Adler strebten Verbesserungen im Kaiserreich an und nicht dessen Abschaffung. Der Kaiser war die Identifikationsfigur für das Wir-Gefühl innerhalb der Doppelmonarchie.

Und was blieb?

Nach dem 1. Weltkrieg war nicht nur der Kaiser fort, sondern auch die Größe und die politische Stabilität. Politik wird heute von den meisten Bürgern mit Korruption assoziiert. In manchen ehemaligen Kronländern ist noch immer kein politischer Friede eingekehrt und gerade dort gedenkt man mehr und mehr wieder der „guten alten Zeit“ unter dem Doppeladler. Und in Österreich selbst haben sich die Menschen resignierend mit den heutigen politischen Zuständen abgefunden – aber tief drinnen im Herzen ist immer noch das Wissen, dass es etwas Besseres gibt.

„Dieses AEIOU aber - das Friedrich wahrscheinlich gerade in seinen schwersten Tagen geprägt hat, gleichsam als Beweis für die Unbesiegbarkeit Österreichs oder als ständige Erinnerung, auch in besonders trostlosen Augenblicken, an seine ewige Funktion, die in den Augen Friedrichs III. unauslöschbar und weltumfassend war -, dieses AEIOU ist geblieben, und im Grunde genommen ist es auch heute noch das Geheimzeichen, das sich jene, die an Österreich glauben, wie ein Codewort zuwerfen.“

Fritz Molden: Die Österreicher oder die Macht der Geschichte (1987)

IMPRESSUM

Herausgeber:

Neue Deutsche Monarchie e.V.

Verantwortlich:

Tobias Lein
0178.4750637
ndm@deutschland.ms

Redaktion:

Tobias Lein
Rainer Becker
Arne Lüttich
Andreas Bukowski

Abonnement:

Sie können unser Magazin „Weißes Blatt“ auch traditionell als Druckausgabe im Abonnement beziehen. Unabhängig von einer Vereinsmitgliedschaft. Das Weiße Blatt erscheint 6 mal im Jahr. Das Abonnement kostet nur 18 € plus je Ausgabe 1,45 € Porto (Insgesamt 26,70 €). Das Abonnement muß immer für 6 Ausgaben im Vorraus überwiesen werden.

Bankverbindung:

Berliner Volksbank
BLZ: 100 900 00
Kontonummer: 2349678007
IBAN: DE-58 1009 0000
2349678007
BIC: BE-VO DE BB

Inhalte von Gastbeiträgen, Leserbriefen entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion. Redaktionelle Kürzungen vorbehalten.

Die Bilder auf Seite 4 u.10 sind aus Wikipedia und Creative Commons zur freien Verfügung und Gemeinfrei.

Presse

Spiegel

preussen.de

Der einstige Salonwagen des Kronprinzen Wilhelm dient künftig als Treffpunkt für Seminarteilnehmer der DB Akademie in Potsdam. Am 25. Juni 2014 wurde der in langjähriger Renovierungsarbeit wiederhergestellte Wagen im Beisein des Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bahn AG Dr. Rüdiger Grube und Prinz Georg Friedrich von Preussen seiner neuen Bestimmung übergeben

Ausgabe vom 25.06.2014

http://www.preussen.de/de/heute/aktuell/kronprinzenwagen_am_potsdamer_kaiserbahnhof_eingestellt.html

Hohenzollerische Zeitung: Stars unter der Preußenfahne

Mit dem erfolgreichsten deutschsprachigen Film, der je in den Hechinger Kinos lief und einem gehörigen Gewitter, wartete das Open-Air-Kino-Wochenende auf der Burg Hohenzollern auf.

Ausgabe vom 07.07.2014

<http://www.swp.de/hechingen/lokales/bisingen/Stars-unter-der-Preussenfahne;art5598,2688422>

Bunte – online:

Vergangenen Samstag luden Erbprinz Alexander von Isenburg und Sarah Lorenz zu ihrer standesamtlichen Hochzeit. In romantische Atmosphäre schwor sich das Paar auf Schloss Birstein die ewige Treue. - See more at: <http://www.bunte.de/deutschland/erbprinz-alexander-von-isenburg-hochzeit-mit-seiner-sarah-90037.html>

Corona Nachrichten

Zehntausende feiern den neuen König

In einem offenen Wagen fuhren König Felipe VI. und Königin Letizia durch die festlich geschmückten Straßen von Madrid. Stehend nahm der neue Monarch die Ovationen der begeisterten Bevölkerung entgegen und versetzte damit wohl alle Sicherheitsbeamten in helle Aufregung.

100 Jahre Ausbruch des 1. Weltkriegs

Europaweit wurde in der vergangenen Woche des Attentats von Sarajevo vom 28. Juni 1914 gedacht, dem der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand von Österreich-Este und seine Gemahlin, Herzogin Sophie.....

Immer gut Informiert:

Corona- Nachrichten für Monarchisten
<https://coronanachrichten.wordpress.com/>

Gemeinsam Stark



„Schmeiß erst Dein Herz rüber- dann kommt das andere hinterher!“